12. 28. 07. 2000

Kreis

RHEIN MAIN PRESSE

Vorerst kein Container für Schulkinder

Betreuende Grundschule in Nackenheim: 42 Anmeldungen / Bis Herbstferien beobachten

NACKENHEIM – Vorläufig wird es keinen Container für die Kinder geben, die die Betreuende Grundschule in Nackenheim in Anspruch nehmen. Darauf haben sich jetzt der Arbeitskreis Betreuende Grundschule und die Verbandsgemeinde Bodenheim geeinigt.

Von
Beate Nietzel

Zwar habe es im Vorfeld 58 Anmeldungen gegeben, wovon dann auf Nachfrage 42 aufrecht erhalten worden seien, erläutert Christina Göth, Gleichstellungsbeauftragte der VG Bodenheim. Diesen Eltern werden vorläufige Verträge ausgestellt zu jeweils 25 Mark Monatsbeitrag.

Sollte sich nach Beginn des Schuljahres zeigen, dass mehr Kinder täglich als die bisherige durchschnittliche Anzahl von 20 bis 25 kommen, gehe die Verwaltung davon aus, dass dem Bedarf entsprechend ein Container bereitgestellt werden muss. Diese Entscheidung soll bis zu den Herbstferien getroffen werden.

Damit würde dann der angekündigte höhere Beitrag von rund 50 Mark monatlich fällig. „Das für diesen Fall erforderliche zusätzliche Betreuungspersonal ist uns ebenfalls von der VG zugesichert worden", so Christina Göth, die auch im Arbeitskreis aktiv ist.

Betreut werden die Kinder von 7.15 bis 8 Uhr und dann noch einmal von 12 bis 14 Uhr. Auf Wunsch können die aus allen Klassen stammenden Schüler ein Mittagessen einnehmen, das von den Betreuerinnen zubereitet wird. Kostenpunkt: sechs Mark.

Mit Spielen, Basteln und Hausaufgaben erledigen geht so die Zeit, bis die berufstätige Mutter nach Hause kommt, schnell vorbei. Bislang sei die Zahl von 25 Kindern die Obergrenze dessen gewesen, was die Räumlichkeiten – gerade bei schlechtem Wetter – verkraften könnten, gibt die Gleichstellungsbeauftragte zu bedenken. Die Erfahrung habe bislang gezeigt, dass von 45 angemeldeten Kindern immer nur 20 bis 25 Kinder anwesend sind, 15 bis 20 kommen nur selten.

„Diese Situation ist nun verändert", so Christina Göth. Denn bei den jetzt vorliegenden Anmeldungen handle es sich um Kinder mit regelmäßigem Bedarf, so dass sich die durchschnittliche Anwesenheitszahl deutlich erhöhe.

Deshalb habe sich der Arbeitskreis zunächst für die Containerlösung ausgesprochen. Dafür habe gesprochen, dass 50 Mark Betreuungskosten für die angemeldeten Kinder verbindlich seien und der Kostenrahmen durch die Wahl eines kleineren Containers von 35 bis 40 Quadratmetern eingehalten werden könne. Die jetzige Lösung nun hält Christina für vorteilhaft, weil fexibel. „Wichtig für den Arbeitskreis ist, dass die Verträge ausgebaut werden können", ergänzt sie.